

## SCHUTZGEBIETE

Eine Herausforderung für  
den Alpenverein

**SICHER KLETTERN  
MIT KINDERN  
HÜTTENJAGD  
VIKTOR FRANKL  
FAHRRADBUMMEL**

Pb.b. GZ 02Z030032M  
Verlagspostamt 6020 Innsbruck

Unzustellbare Hefte zurück an:  
Oesterreichischer Alpenverein  
Wilhelm-Greil-Straße 15  
A-6020 Innsbruck



[www.alpenverein.at](http://www.alpenverein.at)

# SCHUTZGEBIETE IM ALPENBOGEN

01

Morgenstimmung am  
Sonnblick mit Blick  
Richtung Südwest

Foto:  
N. Freudenthaler



**Ob Naturpark, Nationalpark oder Ramsargebiet - Einrichtung und Gestaltung von Schutzgebieten sind komplexe, technische Aufgaben. Den Einheimischen, Besucher und Wanderer soll dies nicht bekümmern.**

Bewohnern (!). Zudem berührt ein Schutzgebiet viele fachliche und rechtliche Bereiche. Von komplexen Fragen der Katastrophenvorsorge bis hin zu Detailfragen im Vertragsnaturschutz reicht die Bandbreite der berührten Inhalte. Je nach Schutzgebietskategorie sind im Spannungsfeld zwischen Schützen und Nützen unterschiedliche Lösungen möglich. Es gibt etwa 30 verschiedene Typen von Schutzgebieten. Die Verantwortlichen für ein Schutzgebiet sehen sich zudem immer mehr als Schnittstelle zwischen nationalen und internationalen Anforderungen und regionalen Bedürfnissen. Der Naturschutz steht somit vor zunehmend komplexen Aufgaben, es gibt einige bemerkenswerte Initiativen, diesen zu begegnen.

## Bemerkenswerte Initiativen

Wer weiß schon, worin sich ein Naturpark und ein Biosphärenpark wirklich unterscheiden und wo der Unterschied



01

**Mag. Michael Jungmeier,**  
E.C.O. Institut für  
Ökologie, Klagenfurt

Die Gesellschaft schafft Räume, wo sie der Natur den Vortritt lässt. Solche Räume sind „Schutzgebiete“, wie etwa Nationalparke, Naturschutzgebiete, Natura 2000 Gebiete oder Biosphärenparke. In den letzten Jahrzehnten haben die Schutzgebiete im Hinblick auf Anzahl und Fläche stetig zugenommen. Heute sind 11% der Erdoberfläche und fast 20% von Europa als hochrangige Schutzgebiete ausgewiesen. In der Alpenrepublik Österreich stehen 18.000 km<sup>2</sup>, also rund ein Fünftel des Bundesgebietes unter gesetzlichem Schutz.

- Arche Noah für die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt.
- Ungestörte Räume für natürliche Entwicklungen und Ökosysteme
- Entwicklungsfähige, lebendige Kulturlandschaften.
- Schaufenster für vielfältige Naturscheinungen, naturkundliche und kulturelle Besonderheit und Eigenart.
- Modellregionen und Eckpfeiler für nachhaltige Entwicklung.
- Freilandlabors und Klassenzimmer.
- Teil eines umfassenden Umwelt- und Ressourcenschutzes.
- Lebens-, Erholungs- und Freizeiträume.

02

Ab Herbst im Dienst:  
Der virtuelle Schutzgebietsberater IPAM-Joe

03

Ausgleich zwischen  
Schützen und Nützen:  
Ramsargebiet  
Hörfeldmoor

## Komplexe Aufgabe

04

Sicherung des natürlichen und kulturellen Erbes - Nationalpark: Hohe Tauern

Dies sind weithin sichtbare Erfolge jahrzehntelanger Aufbauarbeit im Naturschutz. Die Alpenvereine haben viele Schutzgebiete im Alpenbogen initiiert, wesentlich gestaltet und mitgetragen. Die Sicherung maßgeblichen natürlichen und kulturellen Erbes konnte nur in vielen Auseinandersetzungen und in mühevoller (Klein)Arbeit erreicht werden. Heute sind diese Gebiete ein wesentliches Kapital für die Zukunft des Alpenbogens:

Planung, Einrichtung und Management dieser Gebiete zählen zu den flächenmäßig größten Vorhaben einer modernen Gesellschaft. Mehr denn je sind dafür „Profis“ gefragt, hoch qualifizierte und engagierte Persönlichkeiten, die solche Vorhaben gestalten und entwickeln. So gilt es zum Beispiel, eine Vielzahl unterschiedlicher Interessen zusammenführen und ausgleichen. Ein diesbezügliches Extrembeispiel ist der in Gründung befindliche Biosphärenpark Wienerwald mit insgesamt 750.000

05

Nachhaltige Entwicklung - Naturschutzgebiet Gurksprung

zwischen Europäischem Diplom und Europaschutzgebiet liegt? Die Verwirrung um an die 30 unterschiedliche Kategorien von Schutzgebieten hat laufend zugenommen. Die Vielfalt ist weder den Entscheidungsträgern noch den beteiligten Interessen zu vermitteln. Im Auftrag des Landes Kärnten hat der Umweltdachverband sich dieses Themas angenommen. In einer detaillierten Recherche wurden Philosophie, rechtlicher und organisatorischer Rahmen sowie internationale Beispiele für die einzelnen Typen von Schutzgebieten aufbereitet. Die Ergebnisse sind in einem „Leitsystem Schutzgebiete“ zusammengestellt, das im Spätsommer präsentiert werden soll.

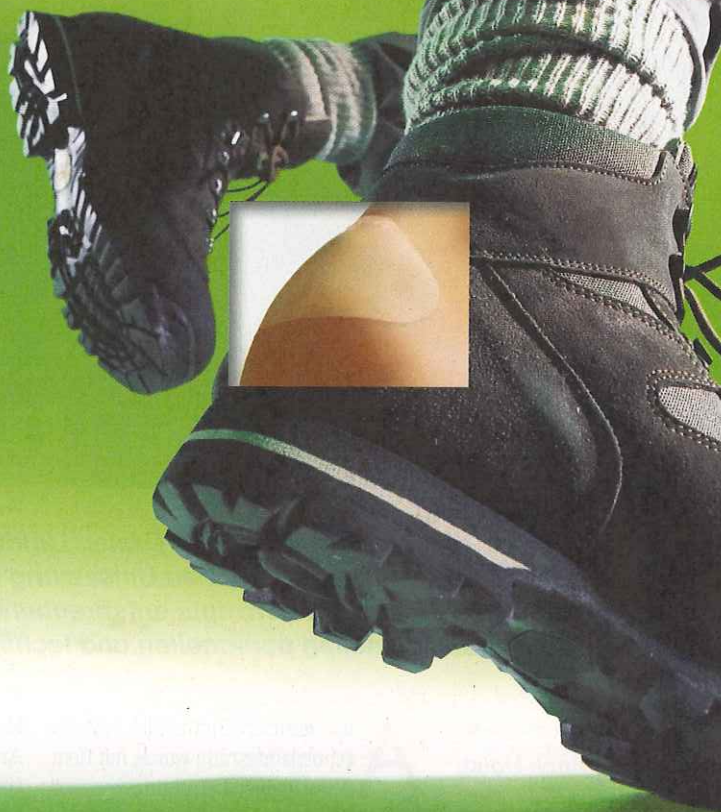
In den vielen tausend Schutzgebieten in Europa wurden im Lauf der Jahre viele Probleme vorbildhaft gelöst. Diese guten Beispiele sind jedoch meist nicht, zumindest aber schwer verfügbar. In einem europäischen Großprojekt wurde nunmehr eine „Werkzeugkiste“ für Planung und Management von Schutzgebieten entwickelt, wo beispielhaften Lösungen für jedermann verfügbar gemacht werden sollen. Ein internationales Team unter der Leitung des Landes Kärnten hat die IPAM-Toolbox (Integrative Protected Area Management) als interaktives Expertensystem entwickelt. Der virtuelle Berater IPAM-Joe wird ab September auf der Homepage [www.ipam.info](http://www.ipam.info) seinen Dienst versehen.

Auch im Hinblick auf Schutzgebiete hat die „Zukunft der Alpen“ schon begonnen. In einem alpenweiten Projekt der Alpenschutzkommission CIPRA werden Erfahrungen und Beispiele aufbereitet, wie Schutzgebiete zur Sicherung der Biodiversität und der nachhaltigen regionalen Entwicklung bestmöglich beitragen können ([www.cipra.org/future](http://www.cipra.org/future)). Ein Wettbewerb wird im Sommer abgeschlossen, erste Projektergebnisse sollen im März 2006 vorliegen.

An der Universität Klagenfurt wird ein internationales Studium zum „Master of Science: Management of Protected Areas“ angeboten. In Zusammenarbeit mit Organisationen wie IUCN, Europark, WWF international, Biodiversitäts- und Ramsarkonvention oder MaB Programm der UNESCO wurde für die Teilnehmer ein umfassendes Ausbildungsangebot entwickelt ([www.mpa.uni-klu.ac.at](http://www.mpa.uni-klu.ac.at)). Der Lehrgang fokussiert auf europäische und internationale Kategorien von Schutzgebieten, auf die Zusammenführung von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und naturschutzfachlichen Erfordernissen sowie auf partnerschaftliche Ansätze im Schutzgebietsmanagement und moderne Technologie. Das viersemestrige Studium startet im Herbst 2005.



**Vergessen Sie  
Ihre Blasen  
und genießen  
Sie die Aussicht!**



- Sofortige Schmerzlinderung
- Schnellere Abheilung durch innovative Hydro Cure Technologie
- Wirkt wie eine zweite Haut
- Wasser-, schmutz- und bakterienabweisend
- Passt sich perfekt an
- Dezent und kaum sichtbar



Compeed-Beratung: 06245 / 894-404

**Compeed®**

Stoppt den Schmerz und weiter geht's.